



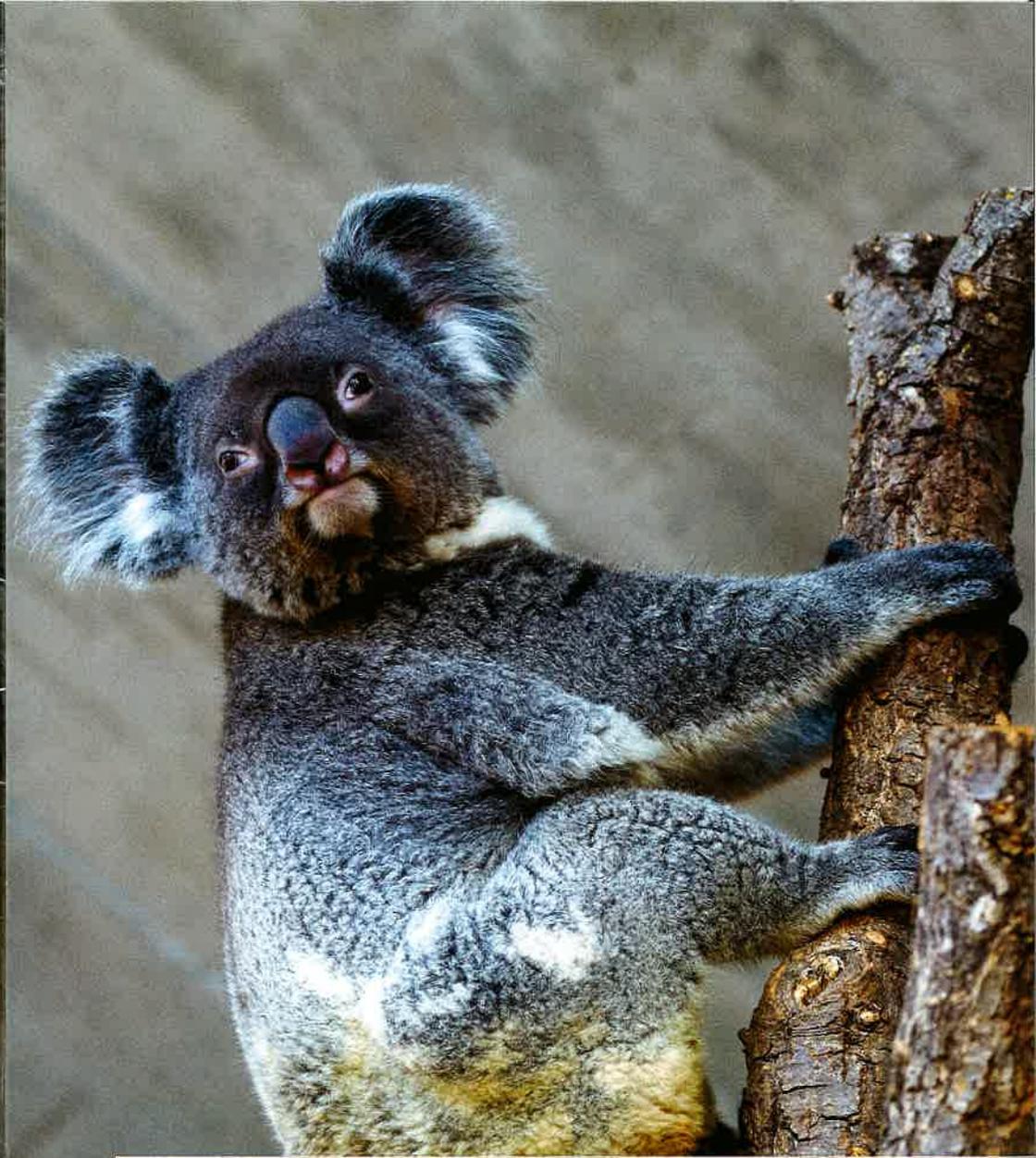
# ZOOLOGIESTUDIUM AB 145.– IM JAHR

**zoo!**  
Z Ü R I C H

**Mit einer Zoojahreskarte können Sie unsere über 370 Tierarten an 365 Tagen hautnah studieren.**

Immatrikulation ganz einfach an der Zookasse.

Erwachsene (ab 21 Jahren)	CHF 145.–
Familien (Lebenspartner mit eigenen Kindern, 6–15 Jahre)	CHF 230.–
Grosseltern (mit max. vier eigenen Enkeln, 6–15 Jahre)	CHF 230.–
Alleinerziehende (1 Person mit eigenen Kindern, 6–15 Jahre)	CHF 190.–



Tiere und Tumore – Krebs im Tierreich HS 2022

## BIOLOGIE UND ERKRANKUNGEN VON WILDTIEREN

**Die Vortragsreihe «Biologie und Erkrankungen von Wildtieren» vermittelt Studierenden der Tiermedizin Informationen über die biologischen und ökologischen Zusammenhänge rund um das Tier. Die interessierte Öffentlichkeit ist bei freiem Eintritt zu allen Vorträgen geladen.**

Die Vorträge finden jeweils dienstags, 17.15 bis 18 Uhr, im grossen Hörsaal (Änderungen vorbehalten im Zusammenhang mit allfälligen Corona-Massnahmen) der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 260 statt (Haltestelle «Tierspital», Tramlinien Nr. 7 und 9).

**Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich  
Departement für Kleintiere  
Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere  
Winterthurerstrasse 260  
8057 Zürich**



Krebs ist einer der grossen Feinde der Menschheit. Mit Krebs lebt es sich nicht, Krebs wird bekämpft. Und der Kampf gegen den Krebs wird 'gewonnen' oder 'verloren'. «Der Krebs brachte mich nicht auf die Knie, er brachte mich auf die Beine», sagt Michael Douglas. Ein gelassenes miteinander gibt es kaum.

Krebs ist aus vielen Gründen unheimlich. Er tritt überraschend auf. Er staucht die Lebenszeit zusammen und rückt den Tod, den wir als abstraktes Konzept in eine weite Ferne projizieren, schlagartig nahe an die Gegenwart heran. Vor allem aber entfremdet er uns unserer selbst: es ist unser eigener Körper, der Tumoren wachsen lässt, unser eigener Körper, von dem wir uns verraten fühlen. Und in unserer Zeit ist die Krankheit zum Charaktertest geworden: Folgen wir den tapferen Heldinnen und Helden, die sich nicht haben unterkriegen lassen, oder gehen wir sang- und klanglos nicht nur physisch, sondern auch psychisch zu Grunde?

Auf der einen Seite fühlen wir Menschen uns gerne als etwas besonderes. Da mag es manchen überraschen, dass auch Tiere, und nicht einmal nur Säugetiere, Tumoren haben. Und wie so oft mag man die Beschäftigung mit Krebs im Tierreich nicht nur damit begründen, dass einem die Tiere am Herzen liegen, oder einen die Krankheit allgemein interessiert – nein, es schwingt immer die Hoffnung mit, aus den Vergleichen mit dem Tierreich Erkenntnisse zu gewinnen, die uns selber helfen könnten.

Von Krebs bei Wildtieren in ihrem natürlichen Habitat hören wir nur selten – zum Beispiel beim Tasmanischen (Beute)Teufel, der wegen einer infektiösen Erkrankung von Tumoren im Gesichtsbereich tatsächlich in manchen Regionen vom Aussterben bedroht ist. Aber normalerweise fallen Tiere, die eventuell an Krebs verenden würden, (anderen) Raubtieren oder Aasfressern zum Opfer, so dass die Erkrankung vermeintlich selten zu sein scheint. Ganz anders im Zoo – wenn hier ein prominentes Tier an Krebs erkrankt, dann nehmen wir daran Anteil, weil diese Tiere Teil unserer zivilisierten Realität geworden sind. Und so kann es tröstlich sein, zu erfahren, dass wir nicht die einzigen sind, die dieser Krankheit anheim fallen.

Längst ist weit bekannt, dass es sehr viele Arten von Krebs gibt. Manche werden durch Infektionserreger ausgelöst, und einige von uns lassen ihre Kinder dagegen impfen. Wie viele wissen, die eine Altbausanierung begleitet haben, kann Krebs durch Umweltgifte ausgelöst werden, oder durch Strahlung – nicht nur Röntgenstrahlung, sondern auch das einfache Sonnenlicht. Wie ist das bei solchen Tieren, die sich regelmässig sonnen müssen, um auf Betriebstemperatur zu kommen – zum Beispiel Reptilien? Ernährungsgewohnheiten stellen vermeintlich einen besonders hohen Anteil der Ursachen für Krebs bei Menschen. Wen interessiert da nicht, ob Pflanzenfresser, Fruchtfresser, Körnerfresser oder reine Fleischfresser häufiger an Krebs erkranken?

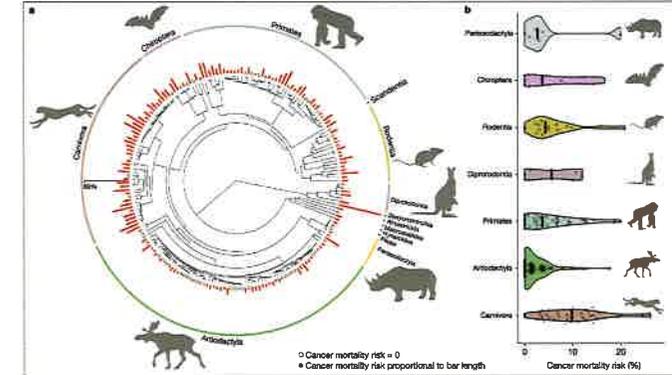
Die vortragenden Referentinnen und Referenten illustrieren anhand von anekdotischen sowie systematischen Schilderungen, bei welchen Wildtieren Krebs vorkommt, welche Tierarten vielleicht sogar besonders anfällig und besonders vor Krebs geschützt sind – und wie das herausgefunden wurde. Und vielleicht ergibt sich auch der eine oder andere Anknüpfungspunkt für unser Verständnis von Krebserkrankungen und deren Behandlung bei Menschen.

## Vorlesung Nr. 1307



© Zoo Basel

**Leitung:  
Jean-Michel Hatt, Prof. Dr. med. vet., MSc  
unter Mitarbeit von:  
Marcus Clauss, Prof. Dr. med. vet., MSc  
Maya Kummrow, Dr. med. vet.**



### 20.09. Zootier sein schützt nicht vor Krebs – Bedroht eine Hautgeschwulst die Erhaltungszucht der Somali-Wildesel?

Dr. med.vet. Christian Wenker  
Zootierarzt Zoo Basel

### 04.10. Krebs bei Wildtieren – natürliches Vorkommen oder Folgen menschlichen Einflusses?

Dr. med.vet. Simone Pisano  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Fisch- und Wildtiergesundheit, Universität Bern

### 01.11. Warum nicht mal ein Reptil? Kaltblütige Wirtssuche aus der Sicht eines Tumors

Dr. med. vet., Dr. rer. nat. Udo Hetzel  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Veterinärpathologie, Universität Zürich

### 15.11. Integration der Evolutionsdynamik in die Krebstherapie: die Perspektive eines Evolutionsökologen

Prof. Dr. Adrian Jäggi  
Assistenzprofessor, Institut für Evolutionäre Medizin, Universität Zürich

### 29.11. Koala retrovirus and its effects on the genomic health of the species as it integrates into the genome

Rachael Tarlinton  
BVSc, PhD, MRCVS, DipIECVM Associate Professor of Veterinary Virology,  
School of Veterinary Medicine and Science, University of Nottingham

### 13.12. Welche Säuger entwickeln Krebs? Erkenntnisse aus globalen Zoo-Daten

Prof. Dr. med. vet. Marcus Clauss  
Wissenschaftlicher Abteilungsleiter, Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere,  
Universität Zürich